

Schlägeln oder Stampfen auf einer Tenne zerstoßen, oder nach der Kunstsprache geschlagen. Ist der Gyps nicht zu viel gebrannt, so kostet sein zerschlagen weit mehr und härtere Schläge. Diese sucht ein leichtsinniger Gypsbrenner zu vermeiden, und giebt lieber den besten Gypssteinen zu viel Feuer, als wodurch sie mürber werden, als daß er sich bei dem Schlagen etwas mehr angreift. Mit dem Schlagen selbst, wird folgender Gestalt verfahren.

§. 9.

Es werden 2 Zoll starke, 1 Fuß lange und etwas schmalere Blätter von hartem Holze genommen und in selbigen 3 Fuß lange und etwas gebogene Stangen oder Handhaben nicht senkrecht, sondern nur unter einem spitzen Winkel daran fest gemacht. Wenn nun der Gyps erst im Großen mit einer Keule zerschlagen ist, wird er mit Schaufeln auseinander und in eine 3 Zoll hohe Lage gebracht; dann schlagen die Arbeiter mit diesen Stampfen so dagegen, daß das Zerstoßene mit den Schlägen von dem andern abgesondert, und vorwärts in eine neue Lage gebracht werde. Dadurch wird der Gyps zermalmt, daß er, wenn er gleich nicht völlig zu Pulver geschlagen wird, doch keine großen und ungleichen Stücken behält. Ist ein Haufen Gyps auf solche Art klein geschlagen, so wird er mit Schaufeln auf ein aufgestelltes, den Garten- oder Erdsieben ähnliches Sieb geworfen. Der Draht auf diesem Siebe darf nicht fächerweis geflochten, sondern nur in die Quere $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{4}$ Zoll weit auseinander gezogen seyn. Vermittelt dieses Siebes werden die noch übrig gebliebenen Stücken abgesondert und alsdann noch einmal dem Schlagen unterworfen.

§. 10.

Bei dem Schlagen pflegen die Brenner gern etwas Wasser auf den gebrannten Gyps zu gießen, damit er nicht sehr stäube, und behaupten, daß dies